Wochen - Blatt

für die Kreise

St. Wendel und Ottweiler und die umliegende Gegend.

Vierter Jahrgang.

N^o 13.

St. Wendel den 27. März

1839.

I.

Amtliche Bekanntmachungen.

Es gehen bei dem Justiz-Minister so viele Vorstellungen, Berichte, Verfügungen, sogar gerichtliche Urkunden ein, deren Unterschriften nicht zu lesen sind, daß sich derselbe genöthigt sieht, sämtliche Landes-Justiz-Collegien dringend aufzufordern, darauf zu halten, daß die ihnen untergeordneten Beamten nicht die Mühe scheuen, ihre Namen wenigstens leserlich zu schreiben. Es erfordert dies ohnehin die Achtung, die sie ihrer Stellung, ihren Vorgesetzten und dem Publikum schuldig sind; hauptsächlich aber das Interesse des Dienstes, damit die stets wiederkehrende Ungewißheit über die Bedeutung der gewählten Züge, Schnörkel und anderen räthselhaften Zeichen ein Ende nimmt, aus denen sich die verschiedenartigsten Namen herausdeuten lassen.

Berlin den 14. Februar 1839.

Der Justiz-Minister
gez. M ü h l e r.

Wird vorstehende Hohe Ministerial-Verfügung den Herrn Beamten meines A. -Hofes zur gefälligen Kenntnissnahme und Beachtung mitgetheilt.

Saarbrücken den 28. März 1839.

Der Königl. Ober-Prokurator
D e u f e r.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Herr Wendel Egler und der Schneider Johann Angel, beide von Urweiler, nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigen.

St. Wendel den 20. März 1839.

Der Königl. Landrath.

II.

Drei Tage Gefangenschaft im Hauptquartier des spanischen Prätendenten Don Carlos.

(Von einem Schweizer.)
(Fortsetzung)

„Versuchen Sie Ihre Besorgnisse,“ fuhr die Sennora dann fort. „Ich werde mich Ihrer annehmen, und die Gräfin Semancas darf hoffen, daß ihre Verwendung bei unserm König und Herrn, Don Carlos V. (den Gott uns lange bewahren möge) nicht fruchtlos bleiben werde. Jetzt aber muß ich darauf beharren, Ihre Schilderung der spanischen Frauen anzuhören.“ Was ich ihr sagte, war wahr und aus der Seele gesprochen. Ich sagte ihr, daß ich in den spanischen Sennora's aus den höhern Ständen Alles im Superlativ vereinigt fände, was die ausgefuchtesten Schönheiten aller übrigen Länder nur theilweise und gleichsam als Bruchstücke darböten.

Die Sennora schien mir aufrichtige Theilnahme zu schenken. Wenigstens glaubte ich einen Beweis darin zu finden, daß sie mir eine in meiner Lage sehr erwünschte Erfrischung von einigen Flaschen Fereswein zukommen ließ, und ein ganzes Pack vortrefflicher Havannah-Sigatten, wahrscheinlich aus den Vorräthen Sr. K. M. Karl's V.

Der Spanier ist nicht so wortkarg, so abstoßend ernst, wie die irrige Charakteristik von Büchermärgern behauptet, die mit ihrer zusammengerafften Büchergelehrsamkeit, vom hohen Dachstübchen herab, die Welt

in allen ihren Theilen durchwandern, ausbeuten, und das Resultat ihrer Forschungen dem Publikum aufdringen, mit einer Zuversicht, über die man abwechselnd lachen oder sich ärgern muß. Der Spanier ist im Gegentheil, wenn einmal, wie man zu sagen pflegt, das Eis gebrochen ist, offen und ohne Rückhalt; dies fand ich auch beim Sennor Cabo, der, besonders nach Verabreichung eines Theils meiner köstlichen Cigarren, mich in seine Vollgunst genommen hatte, und mir sein unbedingtes Zutrauen schenkte. Bald kannte ich seinen ganzen Lebenslauf und wußte, daß er seit 35 Jahren die Waffen für sein Vaterland getragen. Er war mit La Romana im Jahr 1807 nach dem Norden gezogen, mit Romana von da entwichen und nach Spanien zurückgekehrt, und hatte seither die Stelle eines Cabo, zu welcher er sich emporgeschwungen, gewissenhaft verwaltet. Grundsätze und eigene Ueberlegung führten ihn beim Beginne des Bürgerkriegs den Fahnen Karls v. zu; denn, sagte er, Reichsgesetze stehen höher als Launen, und der Sohn eines spanischen Monarchen hat begründetere Ansprüche, als ein fremdes Weib. — Hier mochte er so ganz Unrecht nicht haben.

Er sprach viel von dem französischen Invasionskrieg. Wellington war sein Mann, doch rügte er dessen zu übertriebene Vorsicht, und fand meine Bemerkung nicht ganz unrichtig, daß, wenn er es verstanden Siege zu erkämpfen, er nicht immer gewußt habe, die erfochtenen Siege zu benutzen. Von seinen Landsleuten war Ballesteros, als ein bewährter Haudegen, am Höchsten bei ihm angeschrieben. Die Guerilla's mochte er nicht leiden, sie verstanden Nichts von Taktik, meinte er. Von den französischen Feldherrn lobte er Suchet, der es verstanden habe, in seinem Armee-korps Ordnung zu handhaben; einen andern Feldherrn, Soult, würde er auch nicht abgeneigt gewesen sein, wenn er sich nicht einen voreiligen Rückzug mit Hinterlassung der Verwundeten und des ganzen schweren Geschüzes hätte zu Schulden kommen lassen; doch war er gerecht genug, meine Einwendung begründet zu finden, daß es mehr in der Convenienz liege, edles Metall in Sicherheit zu bringen, als grobes, dessen die französische Armee ohnehin mehr als hinlänglich damals besaßen, und daß am Ende aller Enden die in Sicherheit gebrachten kostbaren Gemälde Murillo's (des spanischen Raphael's) und andere Gezeußtände von hohem Werthe, der Privat-Fakultät Soult's mehr Nutzen gebracht haben möchten, als wenn die Transportmittel zur Fortschaffung unbehüllicher Verwundeten und Kranken ver-

wendet worden wären Ueberhaupt war der Sennor Cabo Soldat mit Leib und Seele, aber Soldat nach dem Schnitt der alten Schule. Mit Prügelein groß gezogen, hienge er leidenschaftlich am Prügelssystem. Er sei anfänglich ein böser Junge gewesen, und ohne zweckmäßige Anwendung dieses heilsamen Mittels hätte er es wohl schwerlich je zum Cabo gebracht. Gute Worte zu geben, und Zeit zu verlieren, wo der Haiselstod auslangen möge, seien eitle Versuche. Auch er habe in seiner Stellung als Cabo manchem störrischen Soldaten den Eigensinn aus-, und dagegen unbedingten Gehorsam eingeprügelt; ja, fügte er bei, (einigermaßen den Grobknights Torquemada parodirend, der auf dem Sterbebette noch einen Trost darin fand, eigenhändig das Todesurtheil von Tausenden und wieder Tausenden von Ketzern unterschrieben zu haben) indem er auf seinen nervigten Arm wies; mit diesem habe ich schon Tausende und Tausende von Streichen, zum Heil und Frommen der unüberwindlichen Heere Sr. katholischen Majestät, ausgeheilt. — Dagegen tabelte er die bei den englischen Truppen üblichen Peitschenhiebe; er hielt dies für eine wahre Menschenschinderei, um so mehr, da die Engländer immer mit hohen Phrasen von Humanität umher würfen. Von der russischen Knute hatte er auch gehört; er verabscheute sie aber als ein unchristliches Strafmittel.

(Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g

des Herzogl. Nassauischen Criminal-Gerichts
zu Wiesbaden.

Am 4. d. M. wurde ein Kind weiblichen Geschlechts, anscheinend 6 Wochen alt, in einem Wald bei Breckenheim ausgelegt gefunden. Einiger Verdacht der That ruht auf einer Weibsperson, welche am 4. d. M. mit einem kleinen Kinde in einem zwischen Erbenheim und Pattersheim an der Chaussee liegenden Wirthshause gesehen wurde. Eine Beschreibung dieser Weibsperson, so wie der Kleidung derselben und der Kleidung des Kindes fügen wir unten an.

Diese Person, so wie überhaupt die Mutter des Kindes ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Zur Entdeckung derselben nehmen wir daher Ihre Mitwirkung in Anspruch. Wir wünschen in dieser Beziehung, daß nicht allein in den Gemeinden Ihres Bezirks nach jener Person, deren Beschreibung nur höchst mangelhaft sein konnte, sondern im Allgemeinen dahin Nach-

forschungen angestellt werden, ob in den Monaten Januar und Februar d. J. ein uneheliches Kind weiblichen Geschlechts geboren worden sei, welches jetzt nicht mehr in der Gemeinde ist, und über dessen Verschwinden ein Dunkel herrscht, oder ob die Mutter eines solchen Kindes ihre Heimath verlassen habe, ohne daß bekannt wäre, wo sich solche jetzt mit ihrem Kinde aufhalte.

Sollten nun diese Nachforschungen in irgend einer Beziehung einen Verdacht ergeben, und die Spuren in Ihrem Bezirk weiter zu verfolgen sein, so ersuchen wir für diesen Fall zugleich, diese so weit als möglich zu verfolgen, und uns von dem Resultat derselben bald gefällige Mittheilung zu machen.

Wiesbaden den 13. März 1839.

Signalement der verdächtigen Person.

Größe, ohngsfähr 5 Schuh; Alter 22 — 24 Jahre; Haare, schwarz; Mund und Nase, klein; Gesichtsfarbe, frisch; Gesichtsförm, länglich. Kleidung: Eine weiße Haube, s. g. Schwarzenmagen, Mantel von Rattun von gelber Grundfarbe mit kleinen dunklen Tupfen; weiße Schürze mit feinen Streifen, blauer Rock.

Kleidung des Kindes: Windel von Leinzeug, anscheinend von einem Hemd; Wickelschnur von rothem Rattun mit weißen Streifen, mit Leinzeug besetzt; zerrissenes blau wollenes Halstuch mit großen gewirkten Blumen; Fätschen von blau und weißem Zeug, im Rücken mit roth und blau gewürfeltem baumwollenen Zeug, auf der Brust mit braunem und in den Ärmeln mit blau und weiß gestreiftem Zeug gefüttert; ein Stück altes braungraues Biberzeug in der Größe einer Windel; ein altes, zerrissenes, blaues baumwollenes Halstuch mit hellblauen und weißen Streifen; ein feines jedoch geflicktes Hemdchen; zwei rothe Häubchen, das eine mit weißen Streifen, das andere weiß carirt.

Wird vorstehende Mittheilung des Herzogl. Nassauischen Criminal-Gerichts mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, die über den fraglichen Gegenstand sich ermittelnden Anzeigen mir sofort mitzutheilen.

Saarbrücken den 11. März 1839.

Der Königl. Ober-Procurator
D e u s t e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit eines am 14. Februar dieses Jahres auf dem Königl. Friedensgerichte zu St. Wendel gefaßten Familienraths-Beschlusses, welcher durch Urtheil des Königl. Landgerichts in Saarbrücken vom

11. dieses Monats gehörig homologirt worden ist, und auf Anstehen des Wendel Born, Ackerer zu Urweiler wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund seiner mit seiner verlebten ersten Ehefrau Barbara Magdalena, Michel und Wendel Born, ferner: Auf Anstehen des Johann Schmidt, ebenfalls Ackerer in Urweiler wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der gedachten Kinder, soll am Dienstag den 16. des nächstkommenden Monats April Morgens acht Uhr zu Urweiler in dem Hause des Michel Vollmann zur öffentlichen Versteigerung nachbeschriebener, den genannten Kinder zum Theil zugehörigen Liegenschaften, Urweiler Bannes, unter sehr annehmbaren Bedingungen durch den unterzeichneten hiezu committirten Notar geschritten werden.

Art	Nro.	Mrg.	Fl.	St.	W i e s e n.
5	205	—	12	9	in der Dorfwieß.
5	224	—	12	12	allda
1	48	—	8	37	Bezem im Pfaffengarten Ackerland.
9	99	—	31	60	auf der Feld.
26	49	—	53	—	im Känel.
8	248	1/4	30	95	auf Heidelfeld.
7	2	1/2	39	15	auf dem Hörenkopf.
20	262	1/2	15	25	auf Forst.
20	105	1/2	4	15	allda in der vierten Gewann
29	106	—	39	28	hinter der Sägmühle.
29	94	—	26	42	allda.
29	87	—	17	83	dieselbst.

St. Wendel am 24. März 1839.

H e n, Notar.

H o l z- und B o r k e n- V e r k a u f in Königl. Forsten.

- I. In der Behausung des Herrn Rick in Eien
 - 1) Dienstag den 2. April d. J. Vormittags um 9 Uhr, die in den Schlägen Breinert, Forst Eien, und Langert, Forst Jadenbach, zur Nutzung kommende Eichen-Kinde, in ersterem Schlage geschätzt zu 21 Klafter, und in letzterem zu 8 1/4 Klafter.
- II. In der Behausung des Herrn Wendel Demuth in St. Wendel.
 - 1) Montag den 8. April d. J. Vormittags 9 Uhr

die in den Schlägen Schwobel (Himmelwald) Forst Steinbach, Einrbach, Forst Niederlinweiler, und Rabenhübel, Forst Feiterweiler, zur Nutzung kommende Eichen-Borke, abgeschätzt zu 44, 25 1/2 und resp. 12 Klafter.

- 2) An demselben Tage Nachmittags um 1 Uhr das Holz aus dem Schlage D'h. Jungenwald, Forst Feiterweiler, bestehend in:

2 Klafter buchen Scheitholz,
5 1/2 " Knüppelholz,
12 " Reifer.

- 3) Aus dem Schlage Klingental, Forst Feiterweiler,
4 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
16 buchen desgl.
1/2 Klafter eichen Scheitholz,
9 " buchen desgl.
4 1/4 " Knüppelholz,
8 " Reifer; dann

- 4) Aus dem Schlage Spicmont, Forst Niederlinweiler,
40 Klafter Knüppelholz.

III. In der Behausung des Herrn Brehm in Urexweiler.

- 1) Dienstag den 9. April d. J. Vormittags um 8 Uhr das Holz in dem Schlage Dubüsch, Forst Urexweiler, bestehend in:

30 Klafter Knüppelholz;

- 2) Aus dem Schlage Herrenwald, Forst Urexweiler,
9 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
7 buchen desgl.

1 1/2 Klafter eichen Scheitholz,
10 " Knüppelholz;

- 3) Schlag Fuchswald, Forst Urexweiler,
11 buchen Bau- und Nutzholzstämme,
20 Klafter buchen Scheitholz,
15 " Knüppelholz.

IV. In der Behausung des Herrn Adjunkt Biegel in Briesen.

Mittwoch den 10. April d. J. Vormittags 8 Uhr das Holz in dem Schlage Baruswald, Forst Gronig, bestehend in:

73 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
31 buchen desgl.
109 Stück Stangen,
5 Schock Serten,
187 1/2 Klafter Knüppelholz,
284 " Reifer.

Auch wird zugleich der Schlag zur einjährigen Fruchtbenutzung durch öffentliche Versteigerung in Pacht gegeben.

Die Rinde wird schlagweise im Ganzen auf dem

Stock, und das Bau- und Brennholz in kleinen Loosen dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt.

Baumholder den 23. März 1839.

Der Königl. Oberförster
Röder.

Bekanntmachung

Freitag den 29. d. M. Morgens 10 Uhr soll auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Amt ein der Stadt gehörendes und an den Gottesacker grenzendes Stück Ackerland öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden unmittelbar vor der Verpachtung bekannt gemacht.

St. Wendel den 26. März 1839.

Der Bürgermeister

Rechtlin.

Bekanntmachung.

In Sien finden während des laufenden Jahres folgende Pferde-, Rindvieh-, Schweine-, Schaf- und Krämer-Märkte Statt:

- 1) am 2. April der Ostermarkt;
- 2) " 21. Mai der Pfingstmarkt;
- 3) " 17. Juni der Johannismarkt;
- 4) " 19. August der Bartholomäusmarkt;
- 5) am 28. September der Michaelmarkt;
- 6) " 15. Oktober der Gallusmarkt;
- 7) " 18. November der Martinmarkt;

welches ich hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe.

Sien den 14. März 1839.

Der Bürgermeister

Dornung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. April l. J. des Morgens 10 Uhr werden zu Kirn in der Behausung des Herrn Peter Jacobi die demselben zugehörigen

9 Fuder 1834er
6 " 1833er
4 " 1835er

Meckenbacher und Monzinger weiße ganz rein gehaltene Weine unter annehmbaren Bedingungen durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigert. Die Proben können vor und während der Versteigerung gereicht werden.

Kirn den 24. März 1839.

Peters.

Kaiserlauterer Fruchtpreis vom 19. März.

Der Hektol. Weizen 8 fl. 24 fr. Korn 5 fl. 31 fr. Gerste 4 fl. 35 fr. Spelz 3 fl. 20 fr. Hafer 2 fl. 25 fr. Kartoffeln 1 fl. 58 fr. In Kaisersl. 6 fl. Schwarzb. 16 fr. In St. Wendel 5 Sgr.